

Ausführlicher Erfahrungsbericht ERASMUS – Padova – 2014

Jonas Neubert – Kontakt: jneubert@students.uni-mainz.de

Psychologie JGU Mainz

1.) Vorbereitung

Im ersten Semester meines Masters hörte ich, dass eine Kooperation mit Padova, Italien besteht. Da ich bereits mit einem Anfängerkurs Italienisch am Sprachzentrum begonnen hatte und es während meines Bachelors nicht funktioniert hatte, war ich motiviert, mich für das Sommersemester 2014, in meinem 4ten und eigentlich für die Masterarbeit vorgesehenen Semester, zu bewerben. Die Bewerbung ging relativ schnell und unkompliziert, weil zumeist wenige Masterstudenten interessiert sind. Ich plante deshalb ein fünftes Semester für die Masterarbeit ein und belegte weitere Italienisch Kurse im Sprachzentrum, was ich nur empfehlen kann. Das Level A2 reichte gut aus, um mit Basiskenntnissen hier die Sprache zu lernen. Die Kurse habe ich über Internet (<http://didattica.unipd.it/didattica/2014/PS1091/2014>) schon herausgesucht und ca. 21CPs (entspricht 3Kursen + Sprachkurs) ins learning agreement eingetragen. Das kann man aber vor Ort nochmal ändern, wenn man in der ersten UniWoche die Kurse gesehen hat. Man kann sich vorher auch noch über weitere finanzielle Hilfen erkundigen, wie z.B. Auslandsbafög (<http://www.auslandsbafoeg.de/>), denn das Erasmus Stipendium (bei mir waren es 170€ ist nur ein kleiner Trost, die Lebenskosten sind allerdings weit höher. Ich hatte ca. 100-200€ mehr Ausgaben als normalerweise in Deutschland. Des Weiteren kann man sich überlegen, ob man schon vorher einen Wohnheimsplatz beantragt oder vor Ort nach einer WG sucht. Im Sommersemester ist es kein Problem vor Ort zu suchen, da viele WGs freistehen. Vorsicht jedoch, da viele Angebote sog. „Doppias“ sind, d.h. zwei Personen in einem Zimmer. Dagegen darf man laut Hausregeln keine Besucher im Wohnheim über Nacht beherbergen, was sehr unpraktisch und bevormundend ist. Ich würde empfehlen, in eine WG in der Stadt zu suchen. Für die Anreise habe ich eine Zugfahrt gebucht (ca. 80€) was sehr angenehm und sich mehr wie eine „echte“ Reise anfühlte als im Flugzeug. Für die erste Nacht gibt es eine Jugendherberge in der Stadt (<http://www.ostellopadova.it/>).

2.) Ankunft und Überleben

In der ersten Woche sind viele Dinge zu erledigen. Die Bürokratie kam mir hier komplizierter vor als in Deutschland und ich war froh um meinen italienische „Buddy“ der mir dabei half die Sekretariate zu finden. Außerdem braucht man hier ein „bici“ – Fahrrad um mobil zu sein. Öffentliche Verkehrsmittel kosten und sind meist (die Busse) unpünktlich. Da Fahrräder oft geklaut werden, sollte man sich ein sehr gutes Schloss kaufen und immer gut abschließen. Aufgrund von Verwaltungskosten, Anschaffungskosten und sozialen Aktivitäten geht in den ersten zwei Wochen unglaublich viel Geld weg. Abheben lässt sich da gut mit einer Kreditkarte (z.B. DKB) die man einige Zeit vorher beantragen sollte. Einen „Codice Fiscale“ (sowas wie einen Ausweis) habe ich nicht gebraucht hier, aber wenn ihr sicher gehen wollt könnt ihr euch den machen lassen gegen 3h Wartezeit auf dem Amt. Das Gesundheitssystem ist genauso schwerfällig und umständlich. D.h. wenn ihr etwas habt, am Besten zur Ersten Hilfe ins Krankenhaus gehen („Pronto Soccorso“). Lebensmittel sind etwas teurer als in Deutschland. Das „In’s“ ist der italienische ALDI. Früchte und Gemüse sollte man am

besten frisch auf dem täglichen Markt in der Stadt kaufen. Falls man Probleme mit irgendetwas hat, kann man immer Leute ansprechen und fragen. Ich hatte damit nur gute Erfahrungen, da sich meist jeder Zeit genommen hat und freundlich war.

3.) Dolce Vita

Mir persönlich war es am Wichtigsten, die Sprache gut zu lernen. Deshalb habe ich meistens auf Italienisch geredet, einen Unisprachkurs, Integrationskurs (<http://www.videsveneto.org/>) belegt und ein Italienisch Tandem gesucht. Man kann sich aber auch von Italienern fern halten und nur mit ERASMUS-Menschen beschäftigen. Die Organisation (ESN) bietet viele Veranstaltungen an, wie Reisen, Partys, Stadtführungen usw. Das ist vor allem in der Anfangszeit zu empfehlen, um schnell Anschluss zu finden. Ansonsten sollte man meiner Meinung nach hier die Region erkunden (Venedig, Vicenza, Verona, Bassano, Bologna..), in den Süden fahren (Kalabrien = Geheimtip), Rom sehen und in die Alpen.. Viel Eis essen, Cappuccino trinken und das Leben genießen. Padova hat auch sehr viel zu bieten (Santo, Orto Botanico, Specola, Palazzo Bo, Factory, Fishmarket...)

4.) Studium

Die Universität ist über die Stadt mit verschiedenen Fakultäten verteilt. Psychologie ist in der Nähe des „Porta Portello“ im Nord-Osten untergebracht, wobei die Kurse meist in einem Gebäude stattfinden. Die Bibliothek ist sehr neu und hat eine Dachterrasse auf der es sich entspannt lernen lässt. Die Kurse sind von der Qualität her sehr heterogen. Da findet sich ein eher Allgemeinwissen-artiger Kurs (Anthropology applied to Psychology) neben äußerst anspruchsvoll-detaillierten Kursen (z.B. Affective Neuroscience). Meine Kurse wählte ich auf Englisch, da mein Italienisch doch zu schlecht für die Fachsprache war. Vornehmlich der Master (Vorsicht - auf Italienisch: „laurea magistrale“) Neuroscience wird auf Englisch unterrichtet. Die Universität stellt insgesamt 100 Gratisdrucke zur Verfügung, die Prüfungsliteratur in Kopie kann man sich aber auch bequem in der Bibliothek kaufen. Die Vorlesungen kann man entweder gegen Prüfungsboni am Ende regelmäßig besuchen und z.B. ein Referat halten oder nicht regelmäßig, oder gar nicht und im Selbststudium für die Prüfungen lernen. Ich würde ersteres empfehlen, da man über Kurse immer auch Kontakte mit Italienern finden kann.

5.) Fazit

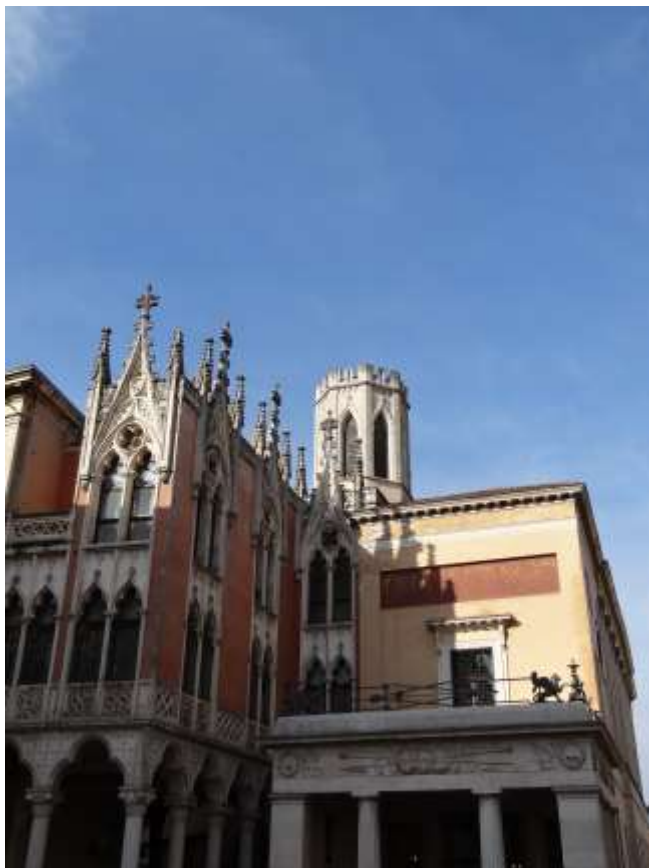
Ich habe meine ERASMUS Zeit als sehr bereichernd wahrgenommen. Sowohl was Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein angeht, als auch was das sprachliche und fachliche Niveau angeht, habe ich viel dazugelernt. Außerdem hat man danach viele Möglichkeiten zu Reisen, da man viele Freunde in anderen Ländern dazugewinnt. Man lernt auch das italienische Leben und die Situation im Land gut kennen, wenn man sich dafür interessiert und auch wenn es oft anstrengender ist, im Ausland zu leben, lohnt es sich auf jeden Fall diese Erfahrung zu machen!



Piazza dei signori



Porta Portello



Café Pedrocchi



Canale via roma